

ursachten Störung das Nest nicht im Stiche gelassen hat. Am 17. Mai waren im Nest Junge, die unlängst ausgekrochen sein mußten. Nun ist es als Jäger mein Prinzip, die jungen Krähen nicht etwa erst nach dem Ausfliegen zu beseitigen, sondern dieselben so bald als möglich nach dem Auskriechen zu töten, weil die Alten gerade während der Aufzucht der Jungen ungeheuer viel Nahrung herbeischaffen und in dieser Zeitperiode für Wild und Vogelwelt am gefährlichsten sind. Aus diesem Grund begab ich mich denn am 17. Mai nach dem Mistbaum, um die Brut zu vertilgen und schoß von einem Punkte aus dreimal nach dem Mittelpunkte des Nestes. Nach erfolgtem ersten und zweiten Schuß hörte ich Junge noch schreien, nicht jedoch nach dem dritten und meinte, die Jungen wären sämtlich getötet. Ich gab noch einen vierten Schuß von der entgegengesetzten Seite ab, um ja recht gründlich aufzuräumen, und hörte nach diesem ein abermaliges leises Schreien eines Jungen. Soweit mir erinnerlich ist, sind sodann noch einige Schuß nach dem Nest abgegeben worden, nach welchen sich im Nest nichts mehr gerührt hat. Ich ging mit der Überzeugung vom Platze weg, daß die gesamte Brut getötet sei, doch befand ich mich im Irrtum, denn am 8. Juni wurde noch ein aus diesem Nest ausgeflogenes Junge erlegt.

Dies der Sachverhalt und die Moral aus der Geschichte:

1. Meines Erachtens nach sind nicht alle Krähenester so widerstandsfähig wie dieses, welches wenigstens teilweise einer großen Anzahl von Schüssen erfolgreich Widerstand geleistet hat.
2. Die Anhänglichkeit der Alten zur Brut ist bewunderungswürdig.

Noch sei hier hervorgehoben, daß ich die Nützlichkeit der Krähen unter gewissen Umständen keinesfalls ableugne. Als Beweis für Gesagtes diene mein Aufsatz im „Ornithologischen Jahrbuch“ VII S. 201—203 1896: „Temporäre Nützlichkeit unserer rabenartigen Vögel.“

## Der Zug der Vögel im Herbst 1896.

Von L. Buxbaum, Raunheim a. Main.

Der Herbstzug unserer Vögel war diesmal nicht so auffallend ersichtlich als in früheren Jahren und hat man bei einigen Arten gar nicht gemerkt, daß sie die Reise nach Süden angetreten, sie haben sich „auf französisch empfohlen.“ Die erste Brut Rauchschwalben, *Hirundo rustica*, sammelte sich am 29. Juli und am 24. August konnte schon die zweite Brut ihre Versammlungen beginnen. Anfangs September begannen sie ihre Flugübungen abzuhalten und am 29. September sind sie glücklich abgezogen. Ob sie alle wiederkommen? Am 24. September hatten die Höhen des Taunus schon die ersten Schneekappen

aufgesetzt, doch waren Grazmücken, Bachstelzen und Kotschwänze am 4. Oktober noch da. Nachdem am 2. November der ganze Taunus voller Schnee lag, zog der Hausrotschwanz, *Ruticilla tithys*, am 4. November ab. Daß es den kleinen Sängern diesmal nicht eilte, war ein Zeichen, daß das Wetter noch nicht mit großer Kälte einsetzen würde. Von Kranichen, *Grus grus*, habe ich diesmal nur zwei Züge beobachtet, am 15. und 20. Oktober. Ob dieselben eine andere Richtung eingeschlagen, oder ob sie so hoch zogen, daß man sie nicht wahrnehmen konnte, kann ich nicht entscheiden. Auch in den Nächten haben unsere Nachtwächter nichts von ihnen wahrgenommen. In anderen Jahren hat man täglich große Züge, mehrere Wochen hindurch, wahrnehmen können. Von nordischen Enten und Sägern habe ich bis jetzt auch noch nichts wahrnehmen können. In kalten Wintern besuchten diese auch den Main. Wildgänse, *Anser anser*, sah ich in diesem Winter am 3., 4. und 6. Februar, an letzterem Tage 185 Stück, die nach N. zogen. Heute am 11. Februar haben zum erstenmal die Feldlerchen, *Alauda arvensis*, gesungen und nun wird der ersehnte Frühling auch bald eintreffen.

### Zur Nomenklatur von *Columba livia*.

Von Ernst Hartert.

Brisson (*Ornith.* I p. 82, 1760) beschrieb unsere *Columba livia* unter diesem Namen sehr deutlich. Da indessen Brisson leider keine binäre Nomenklatur anwandte, sondern nur zufällig einmal zwei Namen gebrauchte, so ist man seit langer Zeit folgerichtig übereingekommen, ihn nicht als Autor für Spezies-Namen zu zitieren. Linné, in *Editio X* (1758) p. 162, kannte nur *C. oenas*, und führte als eine Varietät ( $\beta$ ) derselben *C. domestica* auf, für die er aber keine Diagnose, sondern nur folgende köstliche Charakteristik giebt:

Habitat in Europa.

*Domestica* parit quovis mense pullos duos, per 9. partus annuos, quod intra 4 annos adscenderet ultra 18000; vetita melancholicis; Antequam coeant prius osculantur; intra ingluviem macerata grana in os pulli evomunt; Mas & femina alternis vicibus incubant; alterque alteram compellit.

Aus diesem Grunde hat Stejneger in *Proceedings U. S. Nat. Museum* v. 10 p. 424 (1887) die *Columba oenas*  $\beta$  *domestica* als „nomen nudum“ zitiert. Dies ist jedoch nicht angängig, da Linné Willughby p. 130 tab. 32 als seine Quelle angiebt, Linné's Name *domestica* also in der That Willughby's

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Der Zug der Vögel im Herbst 1896. 143-144](#)